

Verpflichtung, das Elsaß ihm zu überlassen. (Vertrag mit Bernhard von Weimar zu St. Germain.)

Die Schweden unter Banér waren siegreich gegen die nun mit dem Kaiser verbündeten Sachsen bei Dömitz (1635) und gegen die Kaiserlichen bei Wittstock (1636). Dagegen wurden sie wieder durch das neue Bündniß von Kurbrandenburg mit dem Kaiser zum Rückzug nach der Ostsee gezwungen, indessen Bernhard von Weimar Erfolge durch Eroberung von Neubreisach im Elsaß errang. Nach dessen plötzlichem Tode (1639) wurde sein Heer dem französischen unter Condé einverleibt. Inzwischen, 1637, war Kaiser Ferdinand II. gestorben und sein Sohn, der Generalissimus der kaiserlichen Heere, war ihm als Ferdinand III. gefolgt. — Banér machte sich 1639 an der Ostsee wieder frei und zog sengend und brennend nach Süddeutschland, um sich mit den Franzosen zu vereinigen; doch gelang ihm das nicht, auch nicht, den Kaiser mit den Kurfürsten in Regensburg aufzuheben. Zerrüttet an Körper und Geist starb er 1641 und hinterließ eine gleich zerrüttete Armee, die sein Nachfolger, der geniale Torstenson, neu schuf. Während die Franzosen glücklich gegen die Kaiserlichen bei Krefeld schlugen, siegte er bei Leipzig (1642), mußte sich aber gegen König Christian von Dänemark wenden, der nun auch Verbündeter des Kaisers geworden war. Er drang bis Jütland vor, überließ die Ausnützung seines Sieges Anderen und wandte sich blitzschnell gegen die Kaiserlichen, die er bei Janowitz (1645) schlug und bis Wien vordrang. Dieser Kriegszug Torstensons war wohl die größte Waffenthat des ganzen Krieges. — Nun schlossen Sachsen, Brandenburg und Bayern mit den Schweden Waffenstillstand, was diesen um so gelegener kam, als Torstenson den bedrängten Franzosen in Süddeutschland zu Hülfe kommen mußte. Bald darauf legte er wegen Kränklichkeit seinen Kommando-Stab in die Hände des Generals Wrangel (1645). Noch einmal wollte der alte Verbündete des Kaisers, Maximilian von Bayern, das Kriegsglück im Bündniß mit Oesterreich versuchen, doch wurde sein Land sofort von Schweden und Franzosen besetzt und er zur Flucht nach Salzburg gezwungen. Im nördlichen Böhmen drang der schwedische General Königsmark nach Prag siegreich vor, belagerte diese Stadt und hatte die Kleinseite genommen, als der Abschluß des Friedens (24. Oktober 1648) den Krieg beendete.

Das Kriegselend stieg in dieser letzten Periode auf das Höchste; die Erschöpfung der Gegner überließ es ihren Armeen, sich selbst zu ernähren, die Idee des Krieges war nahezu verloren